

Zweite Sitzung.

Mittwoch den 14. Juni Nachmittag 3—5 Uhr.

Vortrag des Herrn Professor SPENDEL:

Über die Frage der Rechtschreibung von Tiernamen und zoologischen Fachausdrücken.

Die von der vorjährigen Jahresversammlung eingesetzte, aus den Herren EHLERS, SCHULZE und SPENDEL bestehende Kommission, die den Auftrag erhalten hatte, über die Frage der Rechtschreibung zu beraten und womöglich eine Vereinigung zwischen den Forderungen der Autoren und der Verleger, bzw. der Buchdrucker, herbeizuführen, hat auf den 31. Juli vorigen Jahres nach Göttingen eine Konferenz einberufen, zu der außerdem zwei bis vier hauptsächlich als Herausgeber von Fachzeitschriften erfahrene Vertreter der Botanik, Anatomie, Physiologie und Geo-Paläontologie eingeladen worden sind, von denen aber nur die Herren VON KOENEN, MERKEL, VERWORN und WALDEYER sich eingefunden hatten. Das Ergebnis der Beratungen ist im Zoologischen Anzeiger veröffentlicht worden und zwar in folgenden einstimmig beschlossenen Sätzen:

1) Eine absolute Entscheidung für alle Wörter ist zur Zeit nicht möglich.

2) Die von gleichem Stamme abgeleiteten Wörter in gleicher Weise zu schreiben, ist dringend zu empfehlen.

3) Lateinische Wörter sind nach lateinischer, griechische nach griechischer oder latinisierter Weise zu schreiben, auch in den Fällen, wo sie in deutsche Form gebracht sind.

Das End-c ist durch k zu ersetzen, ebenso vor e und ie (heterocerk, heterocerke, Heterocerkie).

Die Umwandlung von cc in kz ist zu vermeiden.

4) Die deutsche Endung ist für die deutsche Schreibung nicht entscheidend.

5) Zweifellos germanisierte Wörter sind deutsch zu schreiben.

6) Für zweifelhafte Wörter sind Listen aufzustellen zu späterer Entscheidung.

Ohne Wissen von unserm Vorgehen hat nun der Verein Deutscher Ingenieure eine Konferenz zur Regelung der Fremdworterschreibung einberufen, durch deren auf ihrer zweiten Tagung gefaßte Beschlüsse eine wichtige Wendung herbeigeführt worden ist. Bei dieser waren außer Mitgliedern des Vereins und in besonderer Weise berufenen Fachmännern der Rechtschreibung, unter denen der Geh.

Regierungsrat DUDEN zu nennen ist, Vertreter fast aller naturwissenschaftlichen Disziplinen anwesend, und auch ich hatte mich als Vertreter unsrer Gesellschaft dazu eingefunden. In der am 4. April d. J. in Berlin abgehaltenen Versammlung sind folgende Beschlüsse gefaßt worden, und zwar einstimmig:

1) Die amtliche Rechtschreibung ist überall da anzuwenden, wo es sich nicht um *Termini technici* handelt.

Ferner mit allen gegen drei Stimmen:

2) Für die *Termini technici* ist die historische Schreibweise beizubehalten.

Im Sinne dieses zweiten Satzes sind die Tiernamen den *Termini* zuzurechnen.

Eine notwendige Folge dieser Beschlüsse ist die Aufstellung eines Verzeichnisses aller derjenigen *Termini technici*, deren Schreibweise nicht den amtlichen Orthographieregeln unterliegen soll, um mittels eines solchen Autoren, Verlegern, Buchdruckern usw. eine sichere Grundlage zu geben. Da die Transskription der griechischen Buchstaben ϑ , φ , $\acute{\varrho}$ und $\acute{\varrho}\acute{\varrho}$ nach den amtlichen Regeln einstweilen die bisher übliche bleiben soll, so genügte die Zusammenstellung eines Verzeichnisses derjenigen Fachausdrücke, in denen ein lateinisches c oder ein griechisches κ nach jenen durch k oder z wiedergegeben werden müßte. Ein Verzeichnis, das ich zunächst für die Göttinger Konferenz entworfen hatte, habe ich seitdem zu ergänzen versucht und einige Wochen vor unsrer diesjährigen Versammlung an alle deutschsprechenden Mitglieder unsrer Gesellschaft geschickt mit der Bitte, es nach Möglichkeit weiter vervollständigen zu wollen und diejenigen Wörter, für die eine andre Schreibung als die von mir darin verwendete gewünscht wird, zu bezeichnen. Allen denen, die meinem Ersuchen entsprochen haben, sage ich meinen verbindlichsten Dank; namentlich den Herren BRAUER, MRAZEK und MAX WEBER schulde ich diesen für zahlreiche Ergänzungen. Die im besondern aufgeworfene Frage, ob in den aus dem Griechischen hergeleiteten Wörtern die Schreibung mit k beibehalten werden oder nach den Regeln der Latinisierung ein c an die Stelle treten solle, ist von zehn Herren im ersteren, von einundzwanzig im letzteren beantwortet worden, in beiden Fällen zum Teil mit gewissen Einschränkungen. Der Majorität gehören u. a. der Chef der Firma Engelmann, Herr REINICKE, und der Herausgeber des Zoologischen Zentralblattes, Herr SCHUBERG, an.

Ehe ich nun an die Jahresversammlung den Antrag richte, über diese Grundfrage durch Abstimmung entscheiden zu wollen, möchte ich Ihnen eine Anzahl von Spezialfragen unterbreiten, die meines

Erachtens unabhängig davon beantwortet werden können und zum Teil von allgemeiner Bedeutung sind.

1) Soll für alle Tiernamen, wenn sie mit deutschen Endungen verwendet werden, ausschließlich die in der wissenschaftlichen Nomenklatur gültige Schreibung angewendet werden?

Die Frage wird einstimmig bejaht.

Ebenso die Frage 2: Soll an der Umschreibung der griechischen Buchstaben θ durch th, φ durch ph, ρ durch rh und $\rho\rho$ durch rrh festgehalten werden?

3) Soll die Verwendung der Umlaute ä, ö und ü für ae, oe und ue fakultativ sein, mit der Einschränkung, daß die lateinische Endung immer ae zu schreiben ist, und sollen in Registern sowohl die Umlaute wie die Doppelzeichen dem in neueren lexikographischen Werken geltenden Usus entsprechend unter a, o und u eingereiht werden?

Auch diese Fragen werden bejaht, die letztere gegen eine Stimme.

4) Einstimmig angenommen wird der Vorschlag, eine Umschreibung des lateinischen c und des griechischen z durch z für durchaus unzulässig zu erklären.

5) Soll im Auslaut und in Ableitungen mit folgendem hellem Vokal c durch k ersetzt werden, z. B. heterocerk, heterocerke, Heterocerkie?

Einstimmig bejaht.

6) Soll für den Fall, daß im allgemeinen Latinisierung der aus dem Griechischen stammenden Wörter angenommen werden sollte, vor einem hellen Vokal, wenn es die übliche Aussprache verlangt, k statt des c gesetzt werden, z. B. Caryokinese?

Dazu ist zu bemerken, daß außer dem Stamme *ziv*, der in den Wörtern Caryokinese, caryokinetisch, kinetisch und Kinoplasma Verwendung findet, nur noch kionocran, Keratin und das in die Volkssprache übergegangene Wort Skelet mit seinen Zusammensetzungen Skeletanth und skeletogen in Frage kommen würden.

Es wird darauf einstimmig beschlossen, in den obigen Wörtern die Schreibung mit k anzuwenden.

Über die siebente Frage, ob die Endung ciren, die in der Schreibung zieren in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen ist, auch in unzweifelhaften Termini technici in letzterer Form angewendet werden soll, wird kein Beschluß gefaßt.

Die achte Frage endlich, ob die Latinisierung sich auf die Umschreibung des k soll beschränken dürfen oder ob diese in allen Wörtern konsequent durchgeführt werden muß (cleistocarp oder clistocarp), wird in ersterem Sinne beantwortet.

Nunmehr wird über die Hauptfrage abgestimmt, ob in den aus dem Griechischen hergeleiteten Wörtern mit den oben festgesetzten Ausnahmen allgemeine Latinisierung eintreten oder die Schreibung mit k angewendet werden soll. Die Versammlung entscheidet sich einstimmig für Latinisierung.

An die Sitzung schloß sich eine Anzahl Demonstrationen an (Dr. SCHAUDINN, Dr. ABEL, Prof. SPENGLER für Prof. RICHTERS, Prof. ZIEGLER, Prof. RHUMBLER, Prof. BRAUN, vgl. weiter unten).

Zu der von Herrn Prof. SPENGLER gehaltenen Demonstration gibt Herr Prof. RICHTERS (Frankfurt a. M.) die folgende Erläuterung:

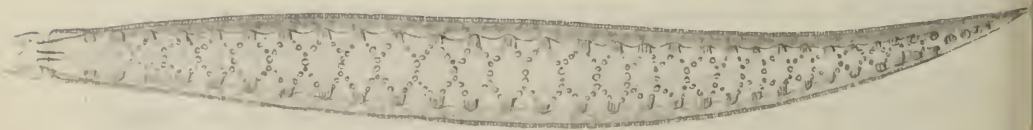
Die vorgelegten Präparate von *Bunonema* stammen von Nematoden, die im Blindbachtal im Schwarzwald von Prof. RICHTERS gesammelt wurden. Von diesem merkwürdigen Nematoden, der nunmehr von Kerguelen, Possession-Insel, St. Helena und aus dem Blindbachtal bekannt ist und von dem JAMES MURRAY auch in Schottland zwei Exemplare beobachtet hat, hatte RICHTERS Herr Dr. JÄGERSKIÖLD nur eine kleine Zahl aus toten, aufgeweichten Stücken hergestellter Präparate für die Beschreibung zur Verfügung stellen können, die JÄGERSKIÖLD im »Zoologischen Anzeiger 1904« veröffentlichte. Die Untersuchung zahlreicherer, lebenden Materials hat zu folgenden Beobachtungen Veranlassung gegeben:

Die seltsamen Warzenpaare, welche die Gattung *Bunonema* auszeichnen, sind auf Grund der Lage von Vulva und Afteröffnung nicht ventrale, sondern dorsale Gebilde.

Es sind zwei Arten von *Bunonema* zu unterscheiden:

Bunonema richtersi JÄGERSKIÖLD, mit 19 bis 21 Paaren völlig getrennter, größerer Warzen und zwei medianen Warzen am Hinterende; ohne Zeichnung auf dem Rücken.

Bunonema reticulatum n. sp. RICHTERS, mit 29 bis 31 Paaren



Bunonema reticulatum n. sp.

kleinerer, durch eine Membran verbundener Warzen und vier medianen Warzen am Hinterende; die Warzen sind auf der Rücken-
seite durch zierliche Perlschnüre untereinander verbunden, derart, daß eine Rautenzeichnung zustande kommt (vgl. Mieder bzw. Schnürstiefel).

Zu dieser Art gehören die Stücke, von denen JÄGERSKIÖLD vermutete, daß sie in den ihm vorgelegten Präparaten durch Pressung resp. Quellung deformiert seien. Die Beobachtung lebender Tiere hat diese Vermutung als nicht stichhaltig erwiesen.

Bunonema richtersi ist von viel schwächigerem Körperbau als *reticulatum*.

Von beiden Arten sind mit Sicherheit nur Weibchen bekannt; Eier wurden bei beiden Arten in verschiedenen Entwicklungszuständen beobachtet.

Die Afteröffnung wird durch eine längliche, in eine feine Haarspitze auslaufende Klappe verschlossen; diese ist nur dann zu sehen, wenn sie durch seitlichen Druck auf das Körperende aus ihrer gewöhnlichen Lage gebracht ist, und wird deshalb leicht an Präparaten vermißt.

Bunonema reticulatum ist im Blindbachtal viel häufiger als *Bunonema richtersi*, etwa 8:1.

Herr O. ABEL (Wien) demonstriert fossile Flugfische.

Bisher waren fossile Flugfische nicht sicher nachgewiesen. BRONN meinte (N. Jahrbuch f. Mineralogie, 1858, S. 19), daß ein großflossiger Pholidophoride aus der alpinen Trias von Raibl in Kärnten durch die Größe seiner Brustflossen »fast an unsre fliegenden Fische erinnert«, aber KNER widersprach dieser Auffassung (Sitzungsber. d. Wiener Akad., 53, 1866, S. 172). Die großflossige Chirothricidengattung *Chirothrix* (= *Megapus* = *Megistopus*) wurde von H. LANDOIS als Flugfisch bezeichnet, aber diese aus der oberen Kreide des Libanon und von Westfalen bekannte Gattung mit enorm vergrößerten Ventralen ist der lebenden Gattung *Gastrochisma*, nicht aber den Flugfischen an die Seite zu stellen. Drei Typen aus der Triasformation waren ohne Zweifel Flugfische: *Thoracopterus Niederristi* BRONN (= *Pterygopterus apus* KNER), *Gigantopterus Telleri* ABEL und *Dolichopterus volitans* COMPTER. Unter diesen ist *Thoracopterus Niederristi* am vollständigsten bekannt (acht Exemplare aus Raibl in Kärnten und Lunz in Niederösterreich). Die Caudalis ist hypobatisch wie bei *Exocoetus*; die Brustflossenform stimmt mit *Exocoetus* überein. Die Brustflosse ist an dem demonstrierten Original KNERS, das neuerdings präpariert wurde, vorzüglich erhalten. *Gigantopterus Telleri* aus Lunz ist größer und durch die enorm entwickelte Caudalis ausgezeichnet. Der dritte Flugfisch, *Dolichopterus volitans*, stammt aus dem deutschen Muschelkalk (Trias) der Gegend von Jena. Diese Typen sind nach dem *Exocoetus*-Typus gebaut; fossile Flugfische vom *Dactylopterus*-Typus sind noch nicht bekannt. Die

Verschiedenheit beider Flugfischtypen beruht auf der verschiedenen Lebensweise der Vorfahren; die Vorfahren der Fische vom *Exocoetus*-Typus lebten pelagisch, die des *Dactylopterus* benthonisch. Die Übereinstimmung der Körper- und Flossenform bei den Flugfischen vom *Exocoetus*-Typus ist eine Convergenzerscheinung, hervorgerufen durch die Anpassung an die gleiche Lebensweise.

Eine ausführliche Mitteilung erscheint im 56. Bd. (1906) des Jahrbuchs der K. K. geolog. Reichsanstalt in Wien.

Dritte Sitzung.

Donnerstag den 15. Juni Vormittag 9—1 Uhr.

Bericht des Herausgebers des »Tierreich«.

Herr Prof. F. E. SCHULZE (Berlin):

Meine geehrten Herren!

Seit unsrer letzten Versammlung in Tübingen ist als 20. Lieferung des »Tierreichs« die Bearbeitung der Nemertinen von Herrn BÜRGER in St. Jago in Chile und als 23. Lieferung der erste Teil der Turbellarien, die Acoela umfassend, von Herrn v. GRAFF in Graz erschienen.

Daß die schon seit längerer Zeit im Druck befindliche 21. Lieferung, welche die von Herrn STEBBING bearbeiteten Amphipoden bringt, noch nicht völlig fertiggestellt werden konnte, hat seinen Grund hauptsächlich in dem bedeutenden Umfange dieses Bandes, welcher mehr als 45 Druckbogen umfassen wird.

Der Druck der von den Herren STICKEL und RIFFARTH bearbeiteten Heliconiiden, welche die 22. Lieferung ausmachen, wird in kurzem vollendet sein.

Wir werden dann zunächst die beiden großen Gruppen der Cynipiden, bearbeitet von Herrn DALLA TORRE, und der Apiden, in der Bearbeitung des Herrn FRIESE, vornehmen.

Diese Aufzählung des Geleisteten würde ein unvollständiges Bild von den Arbeiten des verflossenen Jahres geben, wenn nicht der Tätigkeit gedacht würde, welche die Leitung des Unternehmens der internationalen Regelung der zoologischen Nomenklatur zu widmen hatte, und welche gerade im Berichtsjahr einen ganz erheblichen Aufwand an Arbeitskraft und Zeit beanspruchte. Um die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Tätigkeit verständlich zu machen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Zweite Sitzung 43-48](#)